

Inhaltsangabe Schicksalsstränge

In dieser Liebesgeschichte der etwas anderen Art verslägt es die Hauptfigur Nikolaj Niemetz im Alter von einem Jahr aufgrund der Wirren des Zweiten Weltkrieges in das Dorf Sjusma in Russlands Norden. Die Lebensumstände sind unweit des Polarkreises sehr hart. Die Mütter der hier aufwachsenden Kinder müssen 10-12 Stunden Holz hacken, dennoch ist der Alltag der Kinder und Jugendlichen auch von unbeschwerten Momenten geprägt. Sie haben einen gemeinsamen 5km langen Schulweg, auf dem sie einen Braubären in die Flucht schlagen, sie angeln im Sommer zusammen und spielen im Winter Eishockey auf dem gefrorenen See. Ein besonderes Highlight ihrer Kindertage ist das Nachts öfters zu beobachtende Polarleuchten. Als Margarethe Niemetz einen ihrer vielfachen Ausreiseanträge nach Deutschland bewilligt bekommt, allerdings mit der Einschränkung, ihre Kinder, Nikolaj und Rosi, nicht mitnehmen zu dürfen, geht Nikolaj nach Aktjubinsk, um dort für drei Jahre bei der Eisenbahn zu arbeiten. Unter schwierigen Umständen setzt sich Nikolaj gegen alle Widrigkeiten durch und schafft es, sich auf die in Russland zentralistisch organisierte Hochschulprüfung vorzubereiten, aber seine Pläne werden durch die Einberufung in den Militärdienst der Sowjetarmee umgeworfen. Während seiner Armeezeit, die von sehr hartem Drill und Rassismus einiger russischer Offiziere geprägt ist, macht er negative Erfahrungen mit den Kontrollmechanismen des russischen Staates, aber lernt auch die Pluralität des Vielvölkerkonstrukts UDSSR kennen. Mit dem Ende der Armeezeit, nach welcher die Hauptfigur die Aufnahmeprüfung für die Moskauer Lomonossow-Universität besteht, beginnt ihre Studienzeit in Moskau. Nikolaj teilt sich sein Uni-Wohnheim-Zimmer mit Georg Stellweg und wird Teil dessen weltoffener Freundes-Clique, bestehend aus Lena, Oleg, Igor, und Lusja. Nikolaj und Georg studieren aufgrund politischer Gründe gezwungener Maßen Deutsch, was dazu führt, dass Nikolaj in einem der Seminare seine künftige Frau Natascha kennen lernt. Natascha und deren Freundin Mascha vervollständigen den Freundeskreis, zu dem sich nach einiger Zeit Anatolij Igrakow, ein ehemaliger Armeefreund von Nikolaj, gesellt. Nikolaj, Georg und Oleg nehmen regelmäßig an Kundgebungen teil, bei denen sie in zaghaften Versuchen öffentlich über ihre Erfahrungen mit dem gesellschaftlichen System diskutieren, aber ihnen wird auf brutale Weise vermittelt, dass der Zeitgeist den russischen Staat noch nicht erreicht hat. Anatolij ist kein überzeugter Kommunist, sondern aus Karriere-Gründen in der Partei. Er wird von Oberst Wassiljew auf Nikolaj angesetzt. Anatolij verzweifelt an seiner Situation und flüchtet sich immer stärker in den Alkohol. Als er schließlich Zeuge einer Folterung von Georg wird, führt das dazu, dass er Nikolaj einen wahnwitzigen Fluchtplan anbietet, dem dieser aufgrund der Heirat mit Natascha, der Geburt seines Sohnes, seines persönlichen Strebens nach Freiheit und seiner für ihn untragbaren beruflichen Situation ohne zu zögern zustimmt. Der Plan funktioniert und nachdem die Familie in der Bundesrepublik um politisches Asyl bittet, folgt nach 12 Jahren das Wiedersehen mit der Mutter und der Besuch von Vaters Grab. Eine abschließende Schriftzug-Szene, in welcher kurz die Folgen des Zweiten Weltkrieges, des Faschismus und des Kommunismus zusammengefasst werden, schließt mit dem Wort „PEACE“ ab.

„SCHICKSALSSTRÄNGE“

1. Akt

Sequenz 1

Am 22. Juni 1941 beginnt Hitlers Angriff auf die Sowjetunion. 153 deutsche Divisionen, darunter 19 Panzer- und 12 motorisierte Divisionen, insgesamt 3,2 Millionen Soldaten, bilden auf einer Frontlänge von 1600km zwischen der Ostsee und den Karpaten die bisher größte militärische Offensive der Weltgeschichte. Die Heeresgruppe Süd, bestehend aus den Heeresgruppen A+B, verfolgt den Auftrag, die Ukraine und den Kaukasusraum bis zur türkischen und iranischen Grenze zu erobern, um die dortigen Erdölzentren in die Hand zu bekommen und so den Nachschub zu sichern. In dieser chaotischen Zeit werden die Nachfahren, der unter Zarin Katarina - der Zweiten erstmals eingewanderten Menschen aus ganz Deutschland, zum Spielball politischer Interessen. Von der russischen Regierung wurden diese Leute mit Beginn des Einmarschs Hitlers als Landesverräter deklariert und verurteilt, obwohl die meisten von Ihnen weder eine politische Orientierung, noch ein politisches Interesse haben. Die deutsche Bevölkerung im Kriegsgebiet wird von der Sowjetischen Armee entweder getötet oder in Zwangslager gesteckt. Von der Armee Hitlers werden die Männer der deutschen Siedlungen entweder zwangsrekrutiert oder als Landesverräter erschossen.

Der Blick eines deutschen Wehrmacht-Soldaten durch sein Fernglas schweift langsam über die ukrainische Landschaft und fällt auf ein kleines, deutsches Dorf. Eine ältere Frau läuft mit Holz auf dem Rücken die Straße entlang. Aus 2 oder 3 Kaminen steigt Rauch empor. Ein Hund bellt. Zwei alte Männer reden miteinander. Die deutschen Wehrmacht-Soldaten treiben die Dorfbewohner zusammen und drücken den Männern Gewehre in die Hand. Ein Mann will das Gewehr nicht annehmen und wird per Kopfschuss exekutiert. Seine Frau wird auch erschossen. Die

Frauen und Kinder bekommen den Befehl, nordwestwärts in die Reichsgau Wartheland zu marschieren, um dort auf die Rückkehr ihrer siegreichen Männer zu warten und die Männer bekommen den Befehl, ihrem geliebten Vaterland zum Endsieg zu verhelfen. Bewegende Abschiedsszenen der getrennt werdenden Familien spielen sich ab. Der Vater der Hauptfigur küsst seine Frau, seine Tochter und den 8 Monate alten Sohn, Nikolaj Niemetz, auf den Kopf. Er verspricht, dass sie sich alle in Deutschland wiedersehen. Die Frauen, Alten und Kinder laufen nordwestwärts. Sie treffen auf weitere Flüchtlingsgruppen aus Russland und Rumänien. Man sieht verwüstete Landschaften, tote Menschen und zerstörte Dörfer. Manche Alte schaffen den Weg nicht. Faules Brot wird verschlungen und man erreicht nach 80 Tagen den Reichsgau Wartheland. Dort erhalten die Flüchtlinge Wasser und Brot und es wird Ihnen ein Zelt zugeteilt, in dem etwa 100 Personen sind. Die Sowjetische Armee erreicht den Reichsgau Wartheland. Die Leute werden zusammengetrieben und zu verschiedenen Gefangenenlager in Russland transportiert. Nikolaj Niemetz landet mit der Mutter und der Schwester im Norden Russlands. In Sjusma, 300km östlich von Archangelsk.

Anstoß:

Das ländliche Leben von Nikolaj und dessen Familienmitgliedern gerät durch das Erscheinen der Wehrmachtsoldaten völlig aus den Fugen.

Sequenz 2

Nikolaj Niemetz ist 12 Jahre alt. Seine wilde Frisur und seine wild leuchtenden, dunklen Augen strahlen als er auf einem kleinen gefrorenen See mit einem selbstgebauten Eishockeyschläger auf drei 4 Jahre ältere Jungs losstürmt. Er schlägt mit dem Schläger wild um sich, schnappt sich den Puck und schießt ein Tor. Er jubelt. Er schafft es, sich durchzusetzen und die Russen zu besiegen. Nikolaj ist

selbstbewusst, positiv, intelligent und ehrlich. Nikolaj definiert seine Persönlichkeit zu einem großen Teil über seine Identifikation als Deutscher. Das Bewusstsein darüber ist Teil seines Strebens, Russland zu verlassen. Dabei macht er einen sehr klaren Unterschied zwischen dem russischen Staat und den Russen. Nikolaj wohnt mit seiner 3 Jahre älteren Schwester Rosi und seiner Mutter Margarethe in einer schlichten Holzhütte. Der Alltag ist größtenteils von Monotonie geprägt. Die Mutter ist montags bis samstags 10-12 Stunden pro Tag damit beschäftigt Holz zu hacken. Es gibt keine Männer im Dorf, außer den russischen Aufsehern, welche die Arbeit der schuftenden Mütter überwachen. Die hier aufwachsenden Kinder und Jugendlichen sind sich ihrer Identität dennoch bewusst. Es wird Deutsch gesprochen und die Mütter achten streng auf gewisse erzieherische Aspekte ihrer Sprösslinge. Die Kinder haben ihre Eltern zu siezen und pünktlich aufzustehen. Als Nikolaj einmal nicht sofort aus dem Bett will, weil er mit seinem besten Freund, Maxim, nachts zuvor das Polarleuchten beobachtet hat, schüttet ihm seine Mutter sofort eine Schüssel mit Eiswasser über den nackten Oberkörper. Zum Frühstück gibt es Brot mit Lebertran getränkt. Die Schulgruppe aus dem Dorf geht gemeinsam zur Schule. Peter(17), Jaschka(16), Moritz(16), Nikolaj(12), Maxim(12), Rosi(16), Julia(16), Anja(7), Kasimir(11), Bogdan(11), Valentina (11) und Tamara (10) laufen durch ein Waldgebiet und umlaufen ein riesiges Moorgebiet. Sie laufen am Waldesrand entlang. Sie laufen einen Acker entlang. Sie flachsen miteinander und necken sich, bis sie das Dorf mit der Gesamtschule für Kinder zwischen 7 und 17 Jahren erreichen. Alle werden zusammen unterrichtet. Die älteren Jungs ziehen die jüngeren Jungs auf und ärgern die Mädels. Man macht etwas Unfug und man wird von dem Lehrer, Herr Anissimow, zurechtgewiesen und ermahnt. Man lernt zusammen. Während die Schulkinder auf dem Rückweg zu ihrem Dorf sind, hören sie ein gewaltiges "Brummeln" aus dem Wald. Anja bekommt Angst und weint. Ein Bär nährt sich. Die älteren Jungs weisen alle an,

schnell zum Trampelpfad, der durch ein weites Moorgebiet führt, zu rennen, da der Trampelpfad zu schmal für den Bären ist. Sie erreichen den Trampelpfad. Die Jüngeren laufen vorsichtig den Trampelpfad entlang. Die Älteren und Nikolaj nehmen Steine und lange Stöcke in ihre Hände. Sie stellen sich nebeneinander auf und beginnen, den sich nährenden Bären mit Steinen zu bewerfen. Die Jungs sind fassungslos, dass der Bär wegrennt. Es wird ein Ausflug für die Kinder und Jugendlichen des Dorfes veranstaltet. Sie werden mit einem Heuwagen, der von einem Pferd gezogen wird zu einer 20 km entfernten Anhöhe gefahren, von der aus man in ein Tal blicken kann. Dort ist eine Lokomotive zu erkennen und es bricht ein Diskurs über den Fortschritt und die Zukunft aus, bei dem auch das Thema Luftverschmutzung angesprochen wird. Nikolaj, Maxim und Moritz gehen anschließend angeln. Sie beobachten wie ein Habicht eine Ente jagt und diese so schwer verletzt, dass die drei Jungs sich die Ente schnappen können. Sie töten die Ente, indem Nikolaj ihr mit einem Stein auf den Kopf schlägt. Ein Festmahl folgt, an dem Moritz nicht teilnehmen kann, weil er zuvor beim Angeln die Gründlinge roh gegessen hat und nun mit Bauchschmerzen im Bett liegt. Es vergehen 5 Jahre, Nikolaj ist 17 Jahre alt und kommt von der Schule. Die Mutter und die Schwester sitzen am Tisch und sehen ihn ernst an. Nikolaj stellt seinen Schul-Beutel in die Ecke und setzt sich an den Tisch zu seiner Mutter und seiner Schwester. Die Mutter sieht etwas beklommen zu Boden, dann den beiden Kindern ernst in die Augen. Sie teilt ihnen mit, dass sie seit 8 Jahren Briefe an die russischen Behörden schicke, damit ihnen allen die Erlaubnis erteilt wird, zu ihrem Vater in Deutschland zu fahren. Nikolaj und Rosi wissen, dass ihre Mutter für ihre bisherigen 4 Ausreiseanträge jeweils für 15 Tage ins Gefängnis musste. Nun hat die Mutter eine Antwort auf ihren fünften Ausreiseantrag bekommen. Darin steht, dass die russischen Behörden Genossin Niemetz bezüglich Ihres Ausreiseantrags nach Deutschland, unter Miteinbezug Ihrer Kinder, eine Absage

erteilen müssen. Der Schaden, den das kapitalistische System auf Ihre doch noch jungen Kinder haben könnte, sei nicht abschätzbar und somit hätten sich die Behörden dazu entschlossen, ausschließlich der Mutter die Möglichkeit zu gewähren, eine Ausreise durchzuführen. Die Mutter sieht ihre Kinder traurig an. Sie bringt kein Wort mehr raus – nur ein Bibbern und Zittern. Dann muss sie weinen. Nikolaj und Rosi verstehen ihre Mutter. Als sie sich am Bahnhof voneinander verabschieden, ist klar, dass die Mutter nicht wiederkommt. Die Geschwister zweifeln daran, dass sie ihre Eltern jemals wiedersehen. Sie müssen sich nun ihrem eigenen Leben stellen.

Wendpunkt/Plot Point 1:

Die sowjetischen Behörden teilen Margarethe Niemetz in der Antwort auf ihren fünften Ausreiseantrag mit, dass sie nur für sich selber die Erlaubnis bekommt, ihren Ehemann in Deutschland zu besuchen. Nikolaj und Rosi bleiben alleine zurück.

2. Akt

Sequenz 3

Nikolaj findet über Peter Arbeit bei der Eisenbahn in Aktjubinsk. 6 Mann wohnen zusammen in einer Baracke. Jede Baracke besteht aus drei 2-Mann-Stockbetten, einem Holztisch und einem Kohleofen. Die Arbeit ist hart und der Umgangston rau. Verbale Auseinandersetzungen zum Thema Nationalität und Ethnie sind an der Tagesordnung. Nikolaj teilt sich seine Baracke 41 mit Andrej, Tarek, Nazer, Baltazar und Mohambad. Andrej hat die stärkste Statur und sein Wille geschieht. Er erklärt Nikolaj die Hausordnung von Baracke 41. Diese besagt, dass jeder Bewohner von seinem Monatslohn 10 Flaschen 0,5l-Wodka-Flaschen kaufen muss und dass von Montag bis Samstag pro Tag 2-3 Flaschen Wodka getrunken werden. Sonntags könne man

frei entscheiden, was oder wie viel man trinkt. Darüber hinaus wird es gern gesehen, wenn man nach Feierabend Karten spielt. Er weist Nikolaj an, die verdamnten Karten auszuteilen. Beim gemeinsamen Kartenspielen werden abwechselnd vor jedem Trinken mehr oder weniger tiefsinnige Geschichten erzählt. Nikolaj erwähnt, dass er sich nach der Arbeit gerne auf die Hochschulprüfung vorbereiten wolle, aber das Echo darauf fällt von Andrej, Tarek, Nazer, Baltazar und Mohambad abweisend bis verächtlich aus. Nikolaj teilt die Karten aus und trinkt mit seinen Kollegen. Als er an einem Tag mit mehreren Büchern unter dem Arm reinkommt, rät Tarek ihm, die Bücher zu verstecken, da Andrej sonst aggressiv werden würde. Nikolaj legt sich in sein Bett und liest in den ausgeliehenen Büchern. Andrej kommt, setzt sich an den Tisch und weist Baltazar an, die verdamnten Karten auszuteilen, dann erblickt er den lesenden Nikolaj. Er steht auf und geht zu Nikolaj. Er schlägt ihm das Buch aus der Hand. Nach einer kurzen verbalen Auseinandersetzung schlägt Andrej Nikolaj ins Gesicht und zerrt ihn vom Bett. Nikolaj wehrt sich und die beiden prügeln sich. Die anderen Zimmergenossen trennen sie voneinander. Nikolaj beharrt auf seinem Standpunkt und versucht eine Erklärung dafür zu finden, warum Andrej so aggressiv auf Bücher reagiert. Es stellt sich heraus, dass Andrej weder lesen noch schreiben kann und nach der Konfrontation mit dieser Tatsache und einem weiteren kleinen Handgemenge, schlägt Nikolaj folgendes vor. Er bietet Andrej an, ihm in einem Monat lesen und schreiben beizubringen und falls er dies nicht schaffen würde, zahle er Andrej 150 Rubel. Nikolaj reicht Andrej seine Hand und dieser ist jetzt besser gelaunt und schlägt ein. Andrej denkt kurz etwas gedankenversunken über die Abmachung nach und kündigt an, einen Roman schreiben zu wollen, was die anderen Kollegen auflachen und nach Andrejs grimmigem Blick verstummen lässt. Er fordert Nikolaj auf, ihm auf der Stelle zu erklären, wie dieses verdammte Lesen und Schreiben funktioniere und weist die anderen Kollegen an, sie

gefälligst nicht zu stören. Nikolaj ist etwas baff. Dann holt er Papier und einen Stift und setzt sich zu Andrej. Die anderen spielen Karten. Alle trinken. Nikolaj besucht eines Abends Peter und da dieser betrunken schläft, geht er zurück zu seiner Baracke. Auf dem Weg hört Nikolaj, wie sich in einer anderen Baracke die Männer anschreien und aufeinander losgehen. Flaschen splittern entzwei und Möbel werden umgeworfen. Aus einer anderen Baracke sind extrem laute Lustschreie und Gestöhne einer Frau zu hören. Davor stehen 2 Männer. Sie bieten Nikolaj an, für 5 Rubel Sex mit der Frau, deren Lustschreie zu hören sind, zu haben. Nikolaj lehnt ab. Beide Männer lachen, grinsen und rauchen. Ein Milizionär kommt aus der Baracke, aus der die Frauen-Schreie kommen. Er erblickt Nikolaj und hebt drohend seinen Zeigefinger. Nikolaj läuft weiter und sieht auf der anderen Seite der Gleise, wie ein am Boden liegender Mann von 2 Männern brutal zusammengetreten wird. Er rennt hin und einer der beiden Männer dreht sich zu ihm um. Er hat ein militärisches Jackett an. Nikolaj zögert. Der Milizionär zeigt mit seinem Finger auf irgendwelche militärischen Abzeichen auf seinem Jackett. Nikolaj geht zurück und weiter in Richtung seiner Baracke 41. Er dreht sich noch mal um. Der Mann regt sich nicht mehr und wird trotzdem noch weitergetreten. Er geht etwas geschockt zu seiner Hütte und tritt wortlos ein. Seine Zimmergenossen spielen Karten und trinken Wodka. Er setzt sich gedankenversunken auf seinen Stuhl. Die Männer aller 60 Baracken stehen draußen vor dem großen Haus des Vorarbeiters Grigorjew. Dieser kommt zusammen mit einem Militär-Offizier aus dem Haus heraus und die beiden stellen sich auf einem erhöhten Platz vor die versammelten Eisenbahnarbeiter. Der Militär-Offizier, Leutnant Lasarew, spricht zu den Männern der von allen geliebten Sowjetunion. Er teilt ihnen mit, dass es ihm eine Freude sei, folgende Genossen, die zum 01.01.1963 in Aktjubinsk ihren Wohnsitz hatten und dem Jahrgang 1943-1948 angehörten, in den Armeedienst für ihr geliebtes Vaterland

einzubrufen. Er spricht die Namen der einberufenen Soldaten laut aus. Der Name Nikolaj Niemetz ist ebenfalls darunter. Ein Versuch die medizinische Untersuchung zu sabotieren scheitert und somit führt für Nikolaj kein Weg an seinem Militärdienst für die Sowjetunion vorbei.

Sequenz 4

Kompaniechef Major Popow heißt die neuen Rekruten in Nishneudinsk auf dem Regiment 1486 willkommen. Der Major stellt unmissverständlich klar, dass es ihm egal ist, ob man aus Georgien, Usbekistan, Aserbaidschan, Tschetschenien oder Russland komme, wichtig sei nur der Dienst an Mütterchen Russland und das Folgeleisten der Befehle von Mütterchen Russland, welches durch ihn und seine Offiziere vertreten werde. Dann beschimpft er einen Tschetschenen als zurückgebliebenen Sohn eines schmutzigen Schweins, stößt ihm das Knie in die Hoden und schlägt ihn mit der Faust zu Boden. Offiziell gibt es keinen Rassismus in der Sowjetunion, aber die Realität sieht anders aus. Die 150 Mann der vierten Kompanie vom Regiment 1486 packen ihre Sachen aus. Die Zweistock-Betten sind in sich zwei gegenüberliegenden Reihen angeordnet. Die jungen Männer der Betten 14, 15 und 16 stellen sich gegenseitig vor. Ruslan Kasakow, Marat Fomin, Timur Gromow, Alexej Wolkow, Anatolij Igrakow und Nikolaj Niemetz. Alexej ist der einzige Russe unter den sechs Kameraden und stellt sofort klar, dass der Major für ihn eine rassistische Drecksau ist. Es wird gejoggt. Es wird durch den Dreck gerobbt. Es wird mit Gepäck marschieret. Es gibt Formationsmarschier-Unterricht. Es wird gegessen. Abends wird Karten gespielt. Nikolaj spielt manchmal mit und ist manchmal in der Bibliothek, wo er u.a. die Bücher von Marx und Engels ausleiht und liest. Es werden Schießübungen gemacht. (Mit Pistolen, Gewehren und Maschinengewehren.) Der Drill ist überaus hart. Die Tschetschenen und Usbeken werden immer besonders niedergemacht. Die 4. Kompanie übt marschieren.

Major Popow stößt zu Ihnen. Er sagt, dass sich ein Soldat in der Kompanie befinden würde, der sich anscheinend für höhere Aufgaben empfehlen wolle. Der Major stellt sich direkt vor Nikolaj auf, der ihn verwundert ansieht. Major Popow behauptet, dass nur jemand, der die Bücher von Marx, Engels und Lenin liest, in der Lage ist, den Kommunismus vollständig zu verstehen und zu begreifen, warum die Welt den Kommunismus braucht. Er klopfte Nikolaj auf die Schulter und sagt ihm, dass er sich später in seinem Dienstzimmer melden solle, dann entfernt er sich vom Zug. Anatolij macht Pferde-Geräusche und Nikolaj sieht ihn bitterböse an. Major Popow und Oberstleutnant Komarow (vom KGB) sitzen am Tisch und Nikolaj klopfte an der Tür. Er wird reingebeten. Major Popow gibt Flieger Niemetz zu verstehen, dass besonders begabte Soldaten gemäß ihren Talenten von Oberstleutnant Komarow gefördert werden. Er bietet der Hauptfigur diese Förderungsmaßnahme an, doch diese lehnt förmlich dankend und sich etwas naiv stellend ab. Der Major steht auf und während der sichtlich nervöse Nikolaj aufsteht, schlägt der Major ihm auf den Kopf und tritt ihn, als er die Tür öffnet, und spuckt vor ihm auf den Boden. Dann befiehlt er ihm seine Spucke aufzuwischen. Nikolaj macht vor der Tür des Majors sauber und geht auf seine Stube. Unterwegs dahin hört er Lärm im Offiziers-Raum. Nikolaj legt sein Ohr an die Tür und hört wie Anatolij zusammengeschlagen wird und tritt ohne zu zögern in den Offiziers-Raum ein. Nikolaj erwähnt, dass er gerade von einem Treffen mit Major Popow und Oberstleutnant Komarow kommt und dass er es nicht richtig findet, dass ein Genosse so behandelt wird. Die beiden Unteroffiziere sehen sich an. Unteroffizier Kristian verpasst Anatolij noch einen starken Magenschlag, dass der fast ohnmächtig wird. Unteroffizier Baran tritt Anatolij noch einmal mit dem Fuß. Nikolaj hilft Anatolij auf Ihren Gemeinschaftsraum. Während Nikolaj erklärt, warum er ein Gespräch mit Major Popow führte und was seiner Familie von der Sowjetischen Diktatur angetan wurde, wird er von dem Lärm der

angerannt kommenden Unteroffizieren unterbrochen.

Unteroffizier Kristian schlägt Nikolaj direkt ins Gesicht und die anderen drei Unteroffiziere schlagen und treten ihn zusammen. Anatolij bekommt auch noch Prügel und als beide bewusstlos sind, werden Sie von den Unteroffizieren aus dem Raum geschleift und die vier Kartenspieler werden ermahnt. Nikolaj und Anatolij putzen die Toiletten. Ihre Gesichter sind blau und schwarz und verkrustet. Beide lachen. Sie sind sich in ihrer Betrachtung und Bewertung des Staatsapparates der Sowjetunion einig. Sie wissen, dass eine berufliche Karriere nur als Parteimitglied möglich ist und fragen sich, wie viele Parteimitglieder nur aus Reputationsgründen der kommunistischen Partei beigetreten sind. Knapp drei Jahre vergehen. Anatolij, Nikolaj, Alexej, Marat und Timur sitzen draußen und unterhalten sich über Ihre Pläne nach der Armeezeit. Ruslan kommt völlig außer Atem angerannt und bietet Nikolaj eine Zigarette an, obwohl dieser aufgehört hat zu rauchen. Alle werden sowieso sofort eine Zigarette rauchen, wenn sie wissen, was los ist. Es ist Krieg ausgebrochen. Alle nehmen sich eine Zigarette und rauchen. Alle wollen wissen wo und warum Krieg ist. Ruslan nimmt einen Zug von seiner Zigarette und pustet den Rauch erhobenen Kopfes in die Luft. In Israel. Nikolaj muss von der Zigarette husten, weil er sich verschluckt und bezeichnet Ruslan als Idioten. Ruslan will Schauspieler werden. Die Armeezeit neigt sich ihrem Ende entgegen. Die Männer der Kompanie stehen in Reih und Glied, während Major Popow seine „Verabschiedungsrede“ hält. Darin erklärt der Major, dass er sie zu richtigen Männern erzogen habe. Er hoffe, dass sie alle von ihm genug gelernt haben, um auf das zivile Leben vorbereitet zu sein und erwähnt, dass er heute so ist wie einst Stalin war. Hart aber fair. Die Kompanie wird aufgefordert, ein letztes Mal still zu stehen und sich danach zu rühren. Der Armeedienst ist beendet. Mützen fliegen in die Luft. Die Männer umarmen und verabschieden sich. Der Tschetschene hat ein blaues Auge. Anatolij gibt

Nikolaj einen Zettel mit seiner Adresse. Die beiden geben sich die Hand.

Sequenz 5

An der Lomonossow-Universität stehen die Studenten in Schlangen zwischen 100 und 150 Leuten vor einem offenen etwa 20m breitem Büro an, hinter dem 8 Verwaltungsangestellte sitzen, von denen jede für jeweils eine Reihe zuständig ist. Nikolaj reicht der Verwaltungsangestellten seine Papiere, um sich für das Studium der Mathematik und der Mechanik einschreiben zu lassen, aber ihm wird gesagt, dass eine Immatrikulation für diese Fachgebiete nicht möglich sei und er wird gebeten am nächsten Tag zu kommen. Der Vorgang wiederholt sich. Als Nikolaj die Universität wütend verlassen will, fasst ihn eine dicke Frau deutscher Abstammung am Arm und erklärt ihm die politische Situation etwas genauer und was gerade für deutsche Studenten möglich ist und was nicht. Nikolaj schreibt sich für das Studienfach Deutsch ein und teilt sich ein Wohnheim-Zimmer mit Georg Stellweg. Georg lebt bereits seit 5 Jahren in Moskau und kennt viele Leute, die absolut unpolitisch sind. Sie reden über Deutschland, Frankreich, Italien, Russland und Amerika - über Gott und die Welt und hören Wyssozki. Eine Freundin von ihm, Lena, ist Schauspielstudentin am Taganka-Theater, wo Wyssozki gerade Hamlet spielt. Georg trifft sich mit seiner Freundes-Clique, bestehend aus Igor und Lusja (Kunststudenten), Oleg (Musiker) und Lena immer im Cafe Metropol und lädt Nikolaj dorthin ein. Bei der Begrüßungsrede von Rektorin Sonja Pawlowna Dimitrowa wird unmissverständlich klar gemacht, wie die Strukturen an der besten Universität der Welt sind und es wird der Ansprechpartner für Fragen der Politik und der gesellschaftlichen Vorbildfunktion der tadellosen Sowjetunion und aller Ihre föderalistischen Republiken vorgestellt - Oberst Wassiljew. Der Saal applaudiert. Georg stößt Nikolaj

mit dem Ellbogen an. Im Cafe Metropol ist Nikolaj sehr angetan von Georgs Freunden, da diese sehr weltoffen sind. Georg erwähnt, dass er sich mit Gleichgesinnten im Ismailower Park treffe, um darüber zu diskutieren, wie Deutsche und andere Minderheiten in Russland von der Obrigkeit behandelt werden. Auch das findet Nikolaj sehr spannend und will beim nächsten dieser Treffen unbedingt dabei sein. Die Studenten/-innen des Studiengangs Deutsch sitzen in einem Seminarraum. Die Dozentin Frau Alisa Iwanowna Morosowa spricht Deutsch mit einem deutlichen Akzent und belehrt eine Studentin, Natascha Bartel, die einen Übungssatz mit staatsverherrlichendem Inhalt, in einem besseren Deutsch als sie vorliest, auf sehr herablassende Art. Nikolaj steht Natascha zur Seite und zieht dadurch den Ärger der Dozentin auf sich. Das führt dazu, dass die beiden sich für eine Aufführung des Studenten-Orchesters verabreden. Nataschas Freundin Mascha spielt im Orchester mit. Nikolaj und Natascha unterhalten sich etwas über Musik, den Universitätsalltag und den Revolutionsführerverschnitt Georg. Nach dem Konzert gehen die beiden zusammen spazieren. Der gemeinsame ethnische Hintergrund wird angesprochen und man erfährt, was der sowjetische Staat mit den Wolga-Deutschen gemacht hat. Die beiden verstehen sich sehr gut. Sie lachen miteinander und laufen eine Weile schweigend nebeneinander. Ihre Hände berühren sich... sie küssen sich. Die Noten der Studenten/innen werden öffentlich ausgehängt. Nikolaj, Georg und Natascha haben schlechte Prüfungsergebnisse vorzuweisen. Nikolaj beschließt zur Rektorin zu gehen, um sich mit ihr über seine Klausurnoten zu unterhalten. Er hält seine Antworten inhaltlich und faktisch für richtig. Die Rektorin erklärt ihm, dass seine Noten der Klausurqualität seiner Arbeiten entsprechen und dass er in allen Klausuren unterschlage, die historischen Tatsachen bezüglich der Rolle des Sozialismus in Bezug auf seine gesellschaftliche Bedeutung zu erwähnen und er sich scheinbar überhaupt nicht für politische Zusammenhänge interessieren würde. Aber Nikolaj versteht nur zu gut und

bedankt sich für die Antwort. Oberst Wassiljew hört sich die Unterhaltung Nikolajs mit der Rektorin aus einem Nebenraum an und bittet Genossin Dimitrowa, Niemetz seine von der Universität aus geführten Telefonate bzw. Telefonat-Adressen einzusehen. Er stößt auf Namen von Familienmitgliedern und Freunden von Nikolaj - u.a. auf den Namen Oberleutnant Anatolij Igragow. Etwa 35 Männer stehen im Ismailower Park. Zwei Männer haben etwa 60x40cm breite Schilder dabei. Auf einem steht: Im Sozialismus sind fast alle Menschen gleich. Auf dem zweiten Schild steht: Gerechtigkeit für alle Menschen in der UdSSR. Oleg ist von Boris seinem selbstgebrannten Schnaps begeistert. Georg und Nikolaj unterhalten sich mit anderen Männern. Eine Miliztruppe umkreist die Männer. Allen ist ziemlich unwohl zumute, aber man weiß nicht, wie man reagieren soll. Diesmal will die Miliz nicht nur die Personalien aufnehmen - diesmal gibt sie den „Kundgebern“ zu verstehen, wie in Russland mit Andersdenkenden umgegangen wird und das auf ziemlich brutale Art und Weise. Drei bewusstlose Männer werden von der Miliz weggeschleift. Man wird Zeuge wie ein an den Händen gefesselter „Kundgeber“ ohnmächtig auf einem Stuhl sitzt. Ein Eimer Wasser wird über ihm ausgeschüttet. Er wird wach. Der Milizionär Schukow steht vor ihm und schlägt dem Mann in den Magen und hält ihn dann an den Haaren. Er schlägt ihn solange ins Gesicht bis er wieder ohnmächtig wird. Der Milizionär blickt zur Glasscheibe, zuckt mit den Schultern und spuckt den Ohnmächtigen an. Hinter der Glasscheibe stehen Feldwebel Iwanow und Oberst Wassiljew. Oberst Wassiljew weist den Feldwebel an, ihm die Audio-Aufzeichnungen der Verhöre zukommen zu lassen und befiehlt ihm weiter zu machen.

Midpoint, eventuelles Ende:

Nikolaj hat sein vorläufiges Ziel, das Studieren an der Hochschule, erreicht. Ihm gefällt das Leben in der Großstadt. Die weltoffenen Freunde Georgs sind ihm überaus sympathisch und in Natascha hat er die Liebe seines Lebens gefunden. Bei

den Kundgebungen fühlt er sich als Mensch lebendig und merkt nicht, dass sich große Gewitterwolken aufgrund seines Verhaltens an der Universität und seiner Zivilcourage in Form von Oberst Wassiljew und des allmächtigen, staatlichen Kontrollapparates über ihm zusammenbrauen.

Sequenz 6

Natascha tupft mit einem feuchten Tuch das Auge von Nikolaj. Er schlägt mit der Faust auf den kleinen Tisch. Sein Gesicht schmerzt, weil es etwas geschwollen ist. Nikolaj sieht Natascha lange an. Die Zeit mit ihr empfindet er als außergewöhnlich und sagt ihr, dass ihre Schicksalsstränge untrennbar miteinander verbunden wären. Nikolaj macht ihr einen Heiratsantrag, in welchen sie einwilligt. Nikolaj reißt vor Freude die Arme in die Luft. Nikolaj lässt im Wohnheim eine Flasche Krimsekt knallen und zeigt auf das Postpaket von seiner Mutter. Die gesamte Freundes-Clique ist da. Außerdem hat sich Nikolajs alter Armeefreund Anatolji angemeldet, weil er aus beruflichen Gründen nach Moskau kommt. Georg macht das Paket auf und freut sich riesig über den Kaffee. Lusja und Igor haben die Möglichkeit über ihren Hochschullehrer von der Kunstakademie einmal im Jahr das Restaurant „Slawjanskij Bazar“ anzumieten und schenken Natascha und Nikolaj als Hochzeitsgeschenk - zusammen mit allen anderen - die Feier dort. Es klopft an der Tür. Anatolij Igrakow tritt ein. Er und Nikolaj umarmen sich und Nikolaj stellt ihm seine Freunde vor. Anatolij ist gerade von Krasnodar nach Moskau mit einer MIC - 25PU geflogen und zwar mit über 2400 km/h. Ein Luftwaffen-Major hätte erfahren, dass er auf dem Weg nach Moskau sei und ihm angeboten ihn mitzunehmen. Seine Knie würden jetzt noch schlottern. Oleg bietet ihm etwas zu trinken an. Anatolij hat die Offizierslaufbahn bei der Luftwaffe eingeschlagen und tritt jetzt als Hauptmann am Flughafen Wnukowo seinen Dienst als verantwortlicher Sicherheitsoffizier an. Zwischenfragen

Lusjas und Olegs bezüglich dessen politischer Orientierung, auf die Nikolaj etwas genervt reagiert, werden zu aller Zufriedenheit erörtert und alle stoßen zusammen an. Die Freunde und Nataschas Eltern sind im Standesamt. Galina und Friedrich Bartel zanken sich etwas, worüber sich Lena und Mascha köstlich amüsieren und Lusja muss einen Lachanfall unterdrücken. Oleg wischt sich eine Träne aus dem Auge. Galina weint Freudetränen. Mascha und Lusja trösten Galina. Alle machen sich auf den Weg zum Restaurant. Nur ein weiterer Tisch am Ende des Saales ist belegt. An ihm sitzen 6 Männer mit Silber-Ketten, goldenen Uhren, goldenen Ringen, schlichten Tätowierungen und in Trainingsanzügen. Sie essen, rauchen und trinken. Serjoscha, einer der Männer in den Trainingsanzügen, ist gerade von der Toilette gekommen und geht am Tisch der Hochzeitsgesellschaft vorbei. Lusja merkt das nicht und macht eine unbedachte Bemerkung. Serjoscha spricht sie sofort diesbezüglich an. Anatolij steht auf und versucht Serjoscha zu beschwichtigen. Galina steht ebenfalls auf und fängt an, Serjoscha als unverschämten Bengel zu beschimpfen. Friedrich steht auf und versucht Galina und Serjoscha zu beschwichtigen, da beide sich etwas in ihren Streit reinsteigern. Eduardi hat den Dialog seines Kollegen mit der kleinen Hochzeitsgesellschaft bemerkt und kommt dazu. Er stellt die Dinge klar und alle werden etwas entspannter. Zurück an der Universität diskutieren Nikolaj und Georg die Möglichkeit, bei der nächsten Kundgebung zu versuchen, nicht nur Deutsche, sondern auch Russen, Kasachen, Usbeken, Tschetschenen und andere für ihre Kundgebungen zu gewinnen. Sie verabschieden sich. Georg trifft sich noch mit Mascha und Nikolaj will mit Anatolij ins Kino gehen. Etwa 20 Männer, darunter Nikolaj, Georg und Oleg, stehen im Gorky-Park und reden über die möglichen Folgen, die 500 Personen, die mit Schildern durch Moskau spazieren, für sie mit sich bringen würden. Es wird über die eventuellen Konsequenzen und den aktuellen Sinn ihrer Veranstaltungen diskutiert und der Grundtenor des Zweifels

klingt deutlich durch. Plötzlich sieht Leopold Milizionäre. Sie kommen von 2 Seiten herangelaufen. Sie schlagen bereits die Knüppel in ihre Handflächen, rauchen und scherzen miteinander. Die „Kundgeber“ sind fassungslos, weil sie nicht damit gerechnet hätten, dass sie heute wieder Prügel bekommen. Manche bekreuzigen sich. Man wünscht sich gegenseitig viel Glück. Die 20 Männer werden niedergeknüppelt, zusammengetreten, festgehalten und geschlagen. Feldwebel Iwanow und Hauptmann Igrakow nähern sich dem "Schlachtfeld". Iwanow fordert Anatolij auf, 3 Männer für die Verhöre auszusuchen. Anatolij erkennt Nikolaj am Boden liegend und zeigt wahllos auf einen Mann. Der Feldwebel sieht Anatolij erwartungsvoll an. Anatolij ist sichtlich um Fassung bemüht, zeigt wahllos auf einen anderen Mann und bittet den Feldwebel, den dritten Mann selbst auszusuchen, da es ihm völlig egal wäre. Der dritte Mann ist Georg. Er wird von 2 Uniformierten weggeschleift. Auf der Milizstation werden einem ohnmächtigen Mann mit zerschundenem Körper und Gesicht die Elektroden vom Körper genommen. Er wird vom Tisch gestoßen und 2 Wachen schleifen ihn weg. Der Feldwebel und Anatolij stehen hinter der Glasscheibe. Georg wird auf den Tisch gelegt, fixiert und die Elektroden werden auf seinem Körper angebracht. Anatolij erkennt Georg und erstarrt. Der Beamte Makarow zeigt seine Bereitschaft an. Der Feldwebel spricht den Befehl zur Durchführung der Folterung ins Mikrofon. Georg wird gefoltert. Der Feldwebel reicht Anatolij seine Hand. Mittellaute Marschmusik ist zu hören. Oberst Wassiljew hat einen Kopfhörer auf und dirigiert in der Luft. Er hat sein militärisches Jackett samt Orden an. Er steht in Unterhose da. Die Marschmusik wird lauter, dazu sind die Schreie der gefolterten Leute zu hören. Jetzt sind immer mehr und verschiedene Schmerzensschreie zu hören und der Oberst dirigiert, punktuell betonend, die verzweifelten Schreie der gefolterten Personen. Der Oberst macht sich eine Notiz auf das Band. „Sinfonie des schönen Schreckens 1261“. Er legt ein neues Band ein. Georg

wird frühmorgens von 2 Milizionären auf die Straße geworfen. Georg kriecht auf allen vieren die Straße entlang. In einiger Entfernung steht Anatolij. Er sieht ziemlich ausgelaugt aus. Er nimmt 3-4 Schlücke aus seinem "Flachmann". Dann steigt er in seinen Wolga-Dienstwagen und fährt zu Georg. Er hilft ihm auf und setzt ihn auf den Beifahrersitz. Sie fahren zu Georgs Wohnheimzimmer. Nikolaj und Natascha sind anwesend, als Anatolji Georg zu seinem Bett bringt. Natascha ist entsetzt und Anatolij erklärt die Situation. Georg ist kaum ansprechbar und Anatolij zuckt kurz zusammen, als sich dieser bei ihm bedankt. Natascha hat sich etwas beruhigt, aber konfrontiert Nikolaj lautstark mit seiner Sturheit und Dummheit und den Folgen, die diese Eigenschaften mit sich bringen würden. Natascha muss weinen und ärgert sich darüber, dass Nikolaj ihr den Mund verbietet, da sie ja schließlich versucht, ihm etwas Wichtiges mitzuteilen und er nicht zuhören wolle. Sie teilt ihm mit, dass sie schwanger sei. Nikolaj und Anatolij beschließen, auf die bevorstehende Geburt des Kindes anzustoßen und bitten die etwas genervte Natascha sich um Georg zu kümmern. Diese gibt Nikolaj noch die Post, in der sich ein Brief seiner Mutter befindet. Im Brief steht, dass der Vater von Nikolaj verstorben sei. Nikolaj wird schwarz vor Augen und er kippt um. Nikolaj sitzt gedankenversunken in der U-Bahn. Er fährt zu seinem Schwiegervater, mit dem er sich über die politische Situation in Russland unterhält. Sie stoßen auf die unmittelbar bevorstehende Geburt des Sohnes an. Eine Krankenschwester kommt zu Natascha ans Bett und erklärt ihr, dass sie nicht zur Erholung hier sei und das sie jetzt endlich gebären solle. Die Schwester nimmt einen blutigen Lappen und wirft ihn in einen Eimer. Das Neugeborene ist da. Die Nabelschnur wird mit einer Schere durchtrennt. Das Kind wird Natascha gegeben, die völlig außer Atem ist und die Schwester wirft den organischen Abfall in den Eimer. Die Schwester dreht sich zu Natascha und sagt ihr, dass es bald Zeit wird das Bett zu räumen.

Wendepunkt/Plot Point 2:

Nikolaj wird mit Brutalität und Härte vor Augen geführt, dass selbst kleinste Widerstände gegen das Staatssystem mit drastischen Konsequenzen verbunden sind und der gleichzeitige Tod seines Vaters, den er nun niemals kennen lernen wird, führt zu einem Nervenzusammenbruch, der Nikolaj seinen persönlichen Nullpunkt erreichen lässt.

3. Akt

Sequenz 7

Natascha und Nikolaj leben mit Ihrem Kind in der 2-Zimmer-Wohnung Ihrer Schwiegereltern. Sie teilen sich diese Wohnung mit den Schwiegereltern. Natascha kümmert sich um den Sohn und Nikolaj arbeitet in einer Metallfabrik, wo er Löcher in Metallplatten bohrt. Alle Vorstellungsgespräche für eine Arbeitsstelle gemäß seiner Qualifikation verlaufen negativ. Die Begründungen der Personalleiter sind immer die gleichen. „Querulanten beschäftigen wir nicht“ oder „Bei uns werden nur fleißige Absolventen eingestellt“ oder „Ihre Noten entsprechen ihrem Charakter“ oder „Ihre Zensuren sind uns zu unpatriotisch“. Der Vorarbeiter in der Metallfabrik kürzt Nikolaj den Monatslohn, weil er „ständig“ bei Vorstellungsgesprächen ist und betont die Notwendigkeit von klugen Arbeitern. Überstunden könne man auch nicht machen, da sonst der Produktivitätskreislauf durcheinander geriete. Nikolaj startet einen weiteren Versuch bei einem kleinen Verlag, aber auch diesmal sind inhaltliche Elemente irrelevant, seine Parteilosigkeit ist Grund genug für eine Nicht-Einstellung. Nikolaj wartet an einer Bushaltestelle auf den Bus, um zu seiner Fabrik zu fahren. Der erste Bus fährt an der Haltestelle einfach vorbei. Der zweite Bus ist so voll, dass er nicht einsteigen darf. Nikolaj steht auf der

Rolltreppe der Metrostation „Park Pobedy“, die so viele Leute benutzen, dass selbst ein vollkommen Betrunkener kerzengerade in der Menschenmasse stehen könnte. Nikolaj denkt darüber nach wie es sei kann, dass in einem Land, dass offiziell keine Arbeitslosen hat, die Busse und Bahnen um 10Uhr so dermaßen überfüllt sein können. Ein Gefühl der Enttäuschung und des Ärgers steigt in ihm empor, dass sich endgültig in Wut entlädt, als ihn seine Schwiegermutter zum wiederholten Mal auffordert, endlich der Partei beizutreten. Nikolaj ist klar, dass es so nicht weitergehen kann. Er diskutiert mit Natascha die Möglichkeiten einer Flucht über die DDR, aber als Natascha auf Sohn Max verweist, mündet ihr Gespräch in einem heftigen Streit, an dessen Ende Nikolaj ankündigt, im Falle eines erneuten negativen Ausreiseantrags nach Deutschland, zusammen mit Sohn Max auf dem Roten Platz zu protestieren. Er verlässt wütend die Wohnung und lässt die weinende Natascha zurück. Diese weiß sich nach ein paar Stunden in Nervosität und Sorgen nicht anders zu helfen, als Anatolij anzurufen und ihn darum zu bitten, Nikolaj zu suchen, um diesem die Konsequenzen seines absurden Vorhabens vor Augen zu führen. Anatolij verspricht Natascha, mit Nikolaj darüber zu reden. Dieser kommt etwas betrunken zur Tür rein und Natascha verweist Anatolij auf ihr nächstes Treffen im Cafe Metropol. Der Freundeskreis sitzt zusammen im Cafe. Nikolaj wirkt etwas geistesabwesend als sich Anatolij zu ihm neigt und ihn kurz nach draußen bittet. Anatolij versucht Nikolaj klar zu machen, dass es aussichtslos sei, ohne Parteimitgliedschaft eine qualifizierte Arbeit zu finden und das seine Ankündigung, auf dem Roten Platz zu demonstrieren, eine Kurzschlussreaktion sei. Er bietet ihm eine Arbeitsstelle am Flughafen an - allerdings unter der Vorraussetzung, dass Nikolaj der Partei beitrete. Nikolaj ist fassungslos. Er glaubt seinen Ohren nicht zu trauen als er die Worte seines alten Freundes hört. Er brüllt Anatolij an und während er lautstark seine Meinung über den russischen Staat zum Ausdruck bringt und über die

Opfer in seiner Familie spricht, unterbricht ihn Anatolij plötzlich und überrascht ihn mit einer wahnwitzigen Idee. Anatolij versteht Nikolaj natürlich. Aufgrund der Tatsache, dass er Zeuge zahlloser Folterungen ist, von denen seine Freunde nichts wissen und aufgrund der Unerbittlichkeit des Staatssystems, dem er nun selber angehört, ist Anatolij auf dem besten Weg zum Alkoholiker. Er verzweifelt an sich selbst und sieht jetzt die Möglichkeit, mit seinem Gewissen ins reine zu kommen. Seine Idee ist ebenso einfach wie absurd. Sie basiert auf der sowjetischen Tradition des absoluten Gehorsams gegenüber Vorgesetzten und würde Nikolaj, Natascha und Max sicher nach Deutschland bringen. Nikolaj ist etwas baff, aber er und Anatolij kennen sich zu gut, als dass sie nicht wüssten, wann man miteinander spaßt und wann eine Sache ernst ist. Beide sind sich der Risiken von Anatolij's Plan bewusst. Die Gelegenheit ist einmalig und Nikolaj stimmt zu. Am Ende des Abends fährt Anatolij Natascha und Nikolaj vor die Wohnung der Schwiegereltern. Unter dem Vorwand Anatolij noch eine versprochene Wyssozki-Cassette zu bringen, holt Nikolaj ein Passbild von sich und eins von Natascha und gibt die Passbilder Anatolij. Anatolij und Nikolaj geben sich die Hand. Nikolaj, Natascha und Max sollen am nächsten Morgen um 6Uhr in seinem Büro am Flughafen erscheinen. Jetzt muss Nikolaj nur noch Natascha überzeugen. Natascha fragt Nikolaj nach einer Idee für ein Hochzeitsgeschenk für Georg und Mascha und Nikolaj erklärt ihr, dass am nächsten Morgen ein Flugzeug mit einer Sport-Delegation nach Frankfurt fliegt und dass dafür noch zwei Übersetzer gebraucht werden. Zuerst versteht Natascha den Zusammenhang nicht, aber dann erörtert man die Situation und Natascha geht zum Schrank und fängt an zu packen. Nach einem kurzen Moment des Innehaltens, steht Nikolaj auf und geht Natascha packen helfen. Natascha sitzt am Tisch und trinkt Kaffee. Ihre Mutter kommt aus dem anderen Zimmer im Nachthemd rein. Natascha sieht sie an. Galina setzt sich. Sie ist weder taub noch dumm. Natascha lächelt,

schluchzt, weint und umarmt ihre Mutter. Nikolaj kommt zur Türe rein und sieht etwas verärgert aus. Galina geht zu ihm und bittet ihn, auf ihre Tochter aufzupassen. Beide lächeln. Nikolaj nimmt die zwei kleinen Koffer. Oma öffnet die Tür. Natascha hat das Kind auf dem Arm und lehnt an der Tür nochmal ihren Kopf an Mamas Schulter. Oma schließt die Tür und setzt sich an den Tisch und spricht ein Gebet zu Gott. Sie bekreuzigt sich rechts herum - murmelt etwas vor sich hin und bekreuzigt sich nochmals rechts herum. Der Taxifahrer ist etwas mürrisch und fährt los. Die Fahrt geht an den Straßen mit den Wohnblocks los. Etliche Hochhaus-Wohnblocks reihen sich aneinander. Tristesse. Dann fährt man am "Protest-Park", dann an der Universität vorbei. Man fährt durch Moskau die Straßen zum Flughafen entlang.

Sequenz 8

Anatolij sitzt im Büro in seinem Dienstanzug und sieht auf die Uhr. 5Uhr30. Er ruft den Hauptgefreiten Orlow und weist ihn an, zur Flug-Antritts-Melde-Stelle zu gehen, um dort auf zwei von Oberst Wassiljew entsandten Übersetzer zu warten und diese dann in sein Büro zu bringen. Nikolaj und Natascha mit Max treten an die Flug-Antritts-Melde-Stelle heran, während Hauptgefreiter Orlow mit dem Flug-Antritts-Bestätigungs-Beauftragten spricht. Der Flughafen ist bis auf ein paar Wachen menschenleer. Orlow sieht auf seine Uhr. Es ist 5Uhr51. Er ist begeistert über die perfekte Funktionalität des Staatsapparates, in dem jedes Zahnrädchen perfekt ins folgende Zahnrädchen greift und führt die Übersetzer zu Anatolij's Büro. Orlow klopft an der Tür und Anatolij nimmt den Telefonhörer in die Hand und tut so, als ob er telefonieren würde. Er hebt den Hörer an sein Ohr und weist Orlow an einzutreten. Orlow sieht, dass Anatolij telefoniert, aber Anatolij winkt alle rein. Anatolij bestätigt verbal den imaginären Befehl von Oberst Wassiljew, die gerade angekommenen Übersetzer in alles einzuführen und legt den Hörer auf. Er erklärt Orlow die

Bedeutung und Wichtigkeit der Worte Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Loyalität. Orlow bestätigt, dass er der Sowjetunion diene und verlässt den Raum. Anatolij sieht auf seine Uhr. 6Uhr07. Natascha ist etwas nervös. Anatolij tritt an die beiden heran und legt seine Hand kurz auf Nikolajs Schulter, dann berührt er mit seinem Zeigefinger die Wange von Max. Er erklärt ihnen, dass er sie um 7Uhr30 der Sport-Delegation als neue Übersetzer vorstelle und in etwa einer Stunde wiederkäme, weil er noch ein paar Kleinigkeiten zu erledigen hätte. Beide lächeln und nicken. Anatolij läuft mit Orlow einen Gang entlang und teilt diesem mit, dass zwei verdächtige Personen versuchen könnten, ihre Strukturen zu unterwandern, aber das bereits Vorkehrungen getroffen seien, um dies zu verhindern. Er weist Orlow an wieder zur Flug-Antritts-Melde-Stelle zu gehen und sich nichts anmerken zu lassen. Für den Fall, dass sich dort in den nächsten 60-90 Minuten zwei Personen, ein Mann und eine Frau, als sich zu meldende Übersetzer ausgeben sollten, wären diese zwei Verdächtigen in Verhörzimmer 3 zu führen, ihnen die Pässe abzunehmen und er selbst unverzüglich zu unterrichten. Die beiden gehen in verschiedene Richtungen weg. Anatolij kommt zur Abflugswartehalle, wo sich etwa 200 Sitze und ein kleines Zollhäuschen befinden. Die 2 Zollwachen, Hauptgefreiter Iwan Pawlow und Hauptgefreiter Vasily Sokolow, stehen vor ihrem Zollhäuschen und unterhalten sich. Anatolij tritt an sie heran und erläutert ihnen die absolute Wichtigkeit darüber, dass auf Befehl von Oberst Wassiljew zwei ihrer Patrioten unter allen Umständen im Flugzeug nach Frankfurt mitfliegen müssten. Es sei gelungen immensen Schaden von ihrem Land abzuwenden und man würde jetzt den Spieß umdrehen. Diese Sache hätte absolute Priorität und es sei ihre Aufgabe dafür Sorge zu tragen, dass dieser Befehl unter allen Umständen umgesetzt werde. Anatolij verlässt die Abflugswartehalle und sieht auf seine Uhr. 6Uhr33. Er macht sich auf den Weg zum Nebenraum hinter der Glasscheibe von Verhörzimmer 3. Er läuft mehrere Gänge

entlang. Anatolij sitzt im Raum hinter der Glasscheibe zu Verhörzimmer 3. Er blickt auf seine Uhr. 6Uhr47. Er sitzt eine kurze Weile da. Die Tür zu Verhörzimmer 3 wird von außen aufgemacht. Hauptgefreiter Orlow führt die Übersetzer Johannes Schwab und Martina Wolf hinein. Er bittet sie um ihre Pässe und um einen Augenblick Geduld. Dann verlässt Orlow Verhörraum 3 und schließt die Tür ab. Anatolij sieht auf seine Uhr. 6Uhr53. Er bleibt einen Moment sitzen, dann geht er raus auf den Gang zu Orlow und lässt sich die zwei beschlagnahmten Pässe aushändigen. Anatolij sitzt vor den zwei Pässen der inhaftierten Übersetzer und schneidet die Passbilder mit einer Rasierklinge bis auf einen kleinen Rand heraus. Er verwendet einen Klebstoff, um die Passbilder von Nikolaj und Natascha auf den kleinen übriggebliebenen Rahmen in den Dokumenten zu kleben und stellt fest, dass bis auf den fehlenden Stempelkreisausschnitt auf den neuen Passbildern die Pässe sehr gut aussehen. Er pustet auf die Ränder der überklebten Flächen in den Pässen und wartet, bis der Klebstoff getrocknet ist. Er sieht auf seine Uhr. 7Uhr03. Nikolaj und Natascha sitzen in Anatolij's Büro. Natascha wirkt etwas beunruhigt. Anatolij betritt den Raum. Es ist 7Uhr14. Nikolaj und Natascha lächeln. Sie laufen zusammen den Gang entlang und Anatolij spricht sie bereits mit Frau Wolf und Herr Schwab an. Die Sport-Delegation wartet auf die Erlaubnis zum Boarding. Anatolij, Nikolaj, Natascha mit Max treten heran. Vier Wachen sichern den Bereich. Eine Hostesse steht am Gate. Die zwei Zollbeamten haben bereits die Passkontrolle durchgeführt und stehen vor Ihrem Zollhäuschen. Anatolij nickt Ihnen zu. Hauptgefreiter Pawlow nickt fast unmerklich zurück. Anatolij stellt Frau Wolf und Herrn Schwab als Absolventen der Lomonossow-Universität vor, versichert, dass es Frau Grabowsky und Herrn Beckmeyer nach ihrem Unfall gut gehe und sie nächste Woche direkt nach Dresden zurückgeflogen werden und wünscht den Sportlern einen erfolgreichen Wettkampf beim 8-Nationen-Turnier. Er hoffe außerdem, dass die besten Sportler, also die

Anwesenden, gewinnen mögen. Manche Sportler lachen etwas. Es wird kurz geklatscht und Anatolij gibt der Hostesse ein Zeichen, damit die Fluggäste beginnen können, das Flugzeug zu besteigen. Alle stehen auf und begeben sich zur Hostesse vor dem Gate. Hauptgefreiter Sokolow spricht den Genossen Hauptmann direkt an und bittet, der Vollständigkeit halber, einen Blick in die Pässe der Übersetzer werfen zu wollen, da laut Befehl von Oberst Wassiljew keine Person den Flughafen ohne Passkontrolle verlassen dürfte. Selbstverständlich dürfe Sokolow die Pässe einsehen. Anatolij läuft zu Sokolow hin und holt die zwei Pässe aus seinem Jackett. Er schlägt den ersten Pass auf und während er mit seinem Daumen die Stelle im Pass abdeckt, wo der fehlende Stempelkreis im linken oberen Rand zu erkennen wäre, beugt er sich leicht zu Sokolow und reicht ihm gleichzeitig den Pass aufgeschlagen hin. Er teilt ihm in einem süffisanten Ton mit, dass er die Dienstanweisung von Oberst Wassiljew sehr genau kenne, aber das wenn etwas anders verlaufen würde wie geplant, er und Pawlow für den Rest ihres Lebens nur noch Pässe von Eisbären kontrollieren würden. Anatolij spricht diese Worte ruhig und sachlich und Sokolow erschrickt kurz. Er wirft einen flüchtigen Blick in den aufgeschlagenen Pass und bestätigt, dass alles in Ordnung sei. Anatolij geht zu Nikolaj und Natascha und gibt Ihnen die zwei Pässe. Hauptgefreiter Pawlow sieht seinen Kollegen Sokolow vorwurfsvoll an und schüttelt leicht seinen Kopf. Sokolow macht einen sich entschuldigenden Gesichtsausdruck. Natascha mit Max und Nikolaj setzen sich im hinteren Teil der Maschine hin. Der Trainer der DDR-Eishockeymannschaft setzt sich zwei Reihen vor Natascha und Nikolaj hin. Er spricht Nikolaj auf seine Eishockey-Kenntnisse an und als dieser von dem gefrorenen See seiner Jugend spricht, amüsiert sich Hartmut Spiess darüber und ist froh, endlich mal nicht so einen stocksteifen Bürohering als Übersetzer zur Seite gestellt zu bekommen. Anatolij sitzt an seinem Schreibtisch und spielt Karten mit sich selbst. Eine Wodkaflasche steht auf dem Tisch.

Er schenkt sich ein und trinkt. Er legt eine weitere Karte auf den Tisch. Pik Ass. Das Telefon klingelt. Genosse Oberst will wissen, ob alles planmäßig verlaufen sei. Anatolij bestätigt dies und erwähnt, dass er zwei verdächtige Tschetschenen in Verhörzimmer 3 bringen ließ und ob er mit dem Verhör auf den Oberst warten solle. Ob da ein Zusammenhang mit ihrer Sache bestünde. Oberst Wassiljew denkt kurz nach, lobt Genosse Hauptmann für die tadellose Umsetzung und kündigt seinen unmittelbaren Aufbruch zum Flughafen an. Anatolij sieht zu seinem Fenster raus. Die Maschine beschleunigt auf der Startbahn und Anatolij sieht zu, während er seine Handfläche über eine kleine Stopp-Uhr hält. Die Maschine hebt ab. 8Uhr02. Anatolij drückt auf die Stoppuhr und stellt sie auf den Tisch. Er holt eine Schachtel aus seiner Schublade, auf der steht: konfisziert. Er nimmt eine Zigarre aus der Schachtel und zündet sie an. Er schenkt Wodka nach und legt die Füße auf den Tisch. Er grinst und ist zufrieden. Der Oberst steigt in seinen Wolga-Dienstwagen ein. Der Adjutant sitzt am Steuer. 8Uhr34. Der Wagen lässt sich nicht starten. Der Adjutant steigt aus und öffnet die Motorhaube. Er kommt wieder und hat einen zerschnittenen Keilriemen in der Hand. Anatolij sitzt in seinem Büro und hat die kleine Zange in der Hand, die er sich von Nikolaj geliehen hat. Er lächelt und sieht auf die Uhr. 8Uhr38. Ein weiterer schwarzer Wolga hält an dem Wagen vom Oberst. Der Adjutant steigt aus dem fahruntüchtigen Wolga und der Oberst weist ihn an, wieder in den fahruntüchtigen Wolga zu steigen und auf seine Rückkehr zu warten. Der Oberst kommt am Flughafen an. 9Uhr59. Der Oberst läuft verschiedene Gänge entlang. Schließlich erreicht er Verhörzimmer 3, vor dem die Hauptgefreiten Orlow und Kusnezow Wache stehen. 10Uhr09. Ale der Oberst „seine“ Übersetzer erblickt und keine Tschetschenen weit und breit sind, bekommt er einen Wutanfall und macht sich mit Orlow und Kusnezow auf den Weg zu Anatolij's Büro. Sie erreichen es um 10Uhr18. Der Oberst tritt ohne zu klopfen ein. Anatolij legt eine Karte auf den Tisch. Pik Dame. Die Zigarre

ist nur noch ein kleiner Stumpfen. Die Wodkaflasche ist fast leer. Der Oberst ist fassungslos. Das Flugzeug landet in Frankfurt. Anatolij wird abgeführt. Der Oberst beugt sich über Anatolij's Tisch und denkt nach. Die Passagiere steigen in Frankfurt aus. Die Sportler stehen in der Schlange für die Zoll-Pass-Kontrolle. Nikolaj steht vor dem Zoll-Pass-Häuschen. Er holt aus dem einen Koffer die Pässe von sich, Natascha und Max und legt sie den zwei deutschen Zoll-Beamten auf das Pult ihres Zollhäuschens. Er bittet für sich und seine Familie um politisches Asyl. Der Übersetzer Schwengler glaubt seinen Ohren nicht zu trauen und rennt zu Nikolaj hin. Er legt seine Hand auf dessen Schulter. Nikolaj schlägt ihm den Arm weg und droht ihm mit dem Zeigefinger. Manche Sportler schütteln den Kopf. Manche Sportler lächeln leicht. Hartmut Spiess lächelt auch. Manche sind verwundert. Drei Milizionäre stehen in der Wohnung der Schwiegereltern. Galina treibt sie mit ihrer offenen Religiosität in den Wahnsinn. Nikolaj, Natascha mit Max sitzen im Büro eines Sachbearbeiters bei einer deutschen Behörde. Ihnen wird eine 2-Zimmer-Wohnung in einem Übergangwohnheim in Crailsheim zugewiesen und alle notwendigen Informationen zugetragen, die in einem Zusammenhang mit ihrer vorläufigen Aufenthaltsgenehmigung und ihrem politischen Asyl-Antrag stehen. Der Sachbearbeiter schließt das Gespräch mit den Worten „Willkommen in Deutschland“ ab. Nikolaj und Natascha strahlen, sehen sich an und umarmen sich. Wiedersehens-Szene mit der Mutter nach 12 Jahren (Ohne Worte). Nikolaj steht vor dem Grab seines Vaters (Ohne Worte). Eine Zusammenfassung der Folgen von Faschismus und Kommunismus erscheint, der Audio-technisch aufgearbeitete Radio-Eriwan-Witze folgen. Nach dem Abspann ist der Adjutant des Oberst im fahruntüchtigen Wolga zu sehen. Er wartet im Auto - wie befohlen. Er ist erfroren.